Nro. 217. Dinstag, 25. September (Kleophas.) 1883.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: J. V.: Gust. Bornewasser. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß: P. M. Schmitz. Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

Abonnements-Einladung
auf die
Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Unsere geehrten Post-Abonnenten bitten wir, das Abonnement für das 4. Quartal 1883 recht bald erneuern zu wollen. Seitens der Abonnenten bei unsern Boten in Stadt und Land nehmen wir, wie bisher, so auch ferner an, daß die Fortdauer des Abonnements gewünscht wird, so lange keine Abbestellung erfolgt.

Gesellschaft für Buchdruckerei:
Joseph Broix.

Deutschland.

Berlin, 24. Septbr. Der ‚Reichsanzeiger' schreibt: In der Frage, ob den bei dem Steglitzer Unfalle Verletzten und Hinterbliebenen der Getödteten gesetzliche Entschädigungsansprüche zur Seite stehen, sei man in maßgebenden Instanzen bisher keineswegs ohne Zweifel. Die Ansicht, daß von der Beschreitung des Rechtsweges für alle Betheiligten ein Erfolg zu erwarten sei, werde keineswegs unbedingt getheilt, man sei dagegen gewillt, den Rücksichten der Humanität möglichst Rechnung zu tragen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten habe von höchster Stelle eine Ermächtigung erwirkt, welche es ermögliche, von den nach Abschluß der Untersuchung etwa verbleibenden rechtlichen Bedenken insofern abzusehen, als Humanität und Billigkeit die Bewilligung von Entschädigungen erforderten.

— Der Kaiser hat den König von Spanien zum Chef des Schleswig-Holstein'schen Ulanenregiments ernannt, welches gegenwärtig in Straßburg garnisonirt.

— Zur Charakterisirung der „Wahrheitsliebe" ‚liberaler' Blätter ist folgende Stelle aus einem Bericht des ‚Hann. Cour.' über die Düsseldorfer Katholiken-Versammlung von Interesse. Derselbe schreibt:

„Um die Gegensätze [nämlich unter den in Düsseldorf versammelten Katholiken] nicht noch schroffer zum Ausbruch kommen zu lassen, wurde die Versammlung in aller Eile geschlossen. Das war die große socialpolitische Action des Centrums. Ob auch nach diesem Beweis absoluter Unfähigkeit und Unfruchtbarkeit auf socialpolitischem Gebiet das Centrum sich in Zukunft noch mit seinem ganz besondern Beruf zur Gesellschaftsrettung brüsten wird?"

Viele unserer Leser werden als Theilnehmer der Versammlung diese Behauptung auf ihren Werth prüfen können und von derselben recht amüsirt sein. Der ‚Hann. Cour.' ist das Blatt Bennigsen's!

Berlin, 23. Sept. Ein Organ, das manchmal aus der Schule zu plaudern pflegt, die ‚Post', verräth in einem unbewachten Momente, wozu nach gewisser Leute Absicht das Staatsschulmonopol dienen soll. Bekannt ist ja das Wort: Wem die Schule gehört, dem gehört die Zukunft. Die „Bekehrung" der gegenwärtigen gut katholischen Generation hat man, durch das Fiasco des Culturkampfs eines Besseren belehrt, als aussichtslos aufgegeben. Man setzt deshalb im culturkämpferischen Lager die ganze Hoffnung auf die Zukunft. Dem Moniteur der culturkämpferischen Freiconservativen bereitet „das Bestreben, die katholische Bevölkerung von der Wiege bis zur Bahre in den Kreis einer ausschließlich von katholisch-kirchlichen Einflüssen beherrschten geistigen Atmosphäre zu bannen", schlaflose Nächte. Zum Beweise dient der ‚Post' die Düsseldorfer General-Versammlung, natürlich fälschlich, denn dort war vorwiegend die katholische Laienwelt vertreten und thätig. Eine Schranke freilich und eine schwer zu überbrückende Kluft haben im Vaterlande diejenigen geschaffen, welche im Culturkampfe ihre schuldlosen katholischen Mitbürger wie die ärgsten Reichsfeinde behandelten, und erhalten wird diese Kluft noch immer dadurch, daß man uns Katholiken wie Parias, wie Preußen zweiter Classe behandelt. Bei solcher Behandlung sind wahrlich doch nicht wir an der Kluft schuld! Aber das mögen sich die ‚Post' und ihre Hintermänner merken, daß ihr Recept, welches auf eine langsame Protestantisirung der katholischen Jugend durch die Staatsschulen hinausläuft, bei den Katholiken Deutschlands nicht anschlägt. Das Blatt schreibt nämlich, und wer zwischen den Zeilen zu lesen weiß, wird es verstehen:

Wenn aber mit dem lebhaften Bewußtsein des gemeinsamen Bodens der Reformation Angesichts der principiellen Absonderung des Katholicismus zugleich die Gegnerschaft gegen Rom zu neuem Leben erwacht und selbst in den orthodoxesten Kreisen der evangelischen Kirche lebhaften Ausdruck findet, so erwächst für den Staat als den berufenen Wächter der nationalen Gemeinschaft die dringende Pflicht, mit aller Kraft und Energie der Pflege derjenigen Institutionen sich zu widmen, welche dazu bestimmt sind, gegenüber solchen trennenden Momenten das gemeinsame geistige Leben der Nation zu fördern, die gemeinsame nationale Bildung als Gemeingut bis in die breitesten Schichten der Nation zu tragen. Das Unterrichtswesen von den Pflanzstätten der höchsten Wissenschaft bis zur Volksschule gewinnt so in Preußen und in Deutschland eine erweiterte Bedeutung. Es hat nicht nur die Aufgabe, den verschiedenen Kreisen des Volkes die nach den Bedürfnissen eines Culturstaates im wahren Sinne des Wortes erforderlichen Bildungselemente zuzuführen, sondern zugleich auch die ganze Nation mit dem specifisch deutschen Geiste so völlig zu durchdringen, deutschen Geist und preußischen Sinn so völlig zum Gemeingut aller Bürger unseres Landes zu machen, daß alle künstliche Absonderungsarbeit vergeblich bleibt, die errichteten Schranken vor den mächtigen Fluthen nationaler Bildung, deutschen Geistes spurlos verschwinden.

Dazu bemerkt die ‚Germ.': Was man auf culurkämpferisch-protestantischer Seite unter „nationaler Bildung" und „specifisch deutschem Geiste" versteht, das wissen wir seit Falk und das ist uns erst recht klar seit den Lutherfestlichkeiten, selbst wenn die ‚Post' in dem Artikel nicht ausdrücklich den Protestanten den deutschen Geist zuerkannte. Daß die Culturkämpfer mit ihren Zukunftsplänen ebenso Fiasco machen, wie bisher, dafür werden schon die „unabsetzbaren Schulinspektoren" die katholischen Mütter, sorgen.

— Der ‚liberale' ‚Rhein. Cour.' hat bekanntlich vor Kurzem geschrieben, daß es auch ein Wunsch der ‚Liberalen' sei, daß der Bischof von Limburg bedingungslos zurückberufen werde. Im Anschluß daran fragt der ‚Westf. Merkur': „Will denn die Regierung sich in ihrer „Friedensliebe" sogar noch von den Nationalliberalen überbieten lassen? — Und nicht anders wie in Limburg ist es in Münster (und in Cöln). Es ist absolut undenkbar, daß ohne die Rückkehr des Bischofes Johann Bernard hier auch nur einigermaßen erträgliche Zustände hergestellt werden können, und wir hoffen, daß der neuernannte Oberpräsident (Herr von Hagemeister), der ja von der besten und wohlwollendsten Absicht beseelt zu sein scheint, dies bald erkennt oder schon erkannt hat.

— Die Stichwahl zwischen dem fortschrittlichen Candidaten Cronemeyer und dem nationalliberalen Hottendorf im 19. hannoverschen Wahlkreise ist auf den 27. Sept. anberaumt. Man ist sehr gespannt auf das Ergebniß. Bei der vorigen Wahl stimmten von nahezu 28000 Berechtigten nur 11232, also nicht einmal die Hälfte. Der ‚Hannover Cour.' hofft auf die Hilfe des platten Landes, im übrigen gibt er den Deutsch-Hannoveranern den Rath, sich der Wahl zu enthalten. Ein Theil letzterer nämlich hält die Fortschrittler für „das kleinere Uebel." Der Courr. erinnert sie indessen daran, daß die Fortschrittspartei ihrem Entstehen und Wesen nach eine partikularistisch altpreußische Partei sei, welche zu der partikularistisch hannover'schen im schärfsten Gegensatze stehe. Die Unterstützung der Fortschrittler sei ein Selbstmord der Welfen. Früher waren die Welfen in den Augen des ‚Hannoverschen Courr.' die ärgsten Reichsfeinde! Jetzt wirbt er um ihre Stimmen, indem er an ihren früher so oft verschrieenen „partikularistisch-hannoversch." Standpunkt appellirt.

— Der nach dem Gesetz vom 1. Juni 1882 eingesetzte Landeseisenbahnrath ist am 22. September Normittags im Sitzungssaal des Potsdamer Bahnhofes zu Berlin zum ersten Mal zusammengetreten. Den Vorsitz führte, dem ‚Berl. Act.' zufolge, der Ministerial-Director Brefeld; ihm assistirte als Stellvertreter Geh. Regierungsrath Fleck. Die sonst von den Ministern für Landwirthschaft, Handel, Finanzen und öffentliche Arbeiten berufenen, sowie die von den Bezirkseisenbahnräthen erwählten Mitglieder waren fast vollzählig erschienen oder ihre Vertreter einberufen. Auf der Tagesordnung stand an erster Stelle das Regulativ für die Ordnung des Geschäftsganges in den Sitzungen des Landeseisenbahnrathes. Ein vorgelegter Entwurf ward mit unwesentlichen Abänderungen gutgeheißen, unterliegt aber nun noch der Genehmigung durch das Staatsministerium. Es folgte dann die Bestellung eines ständigen Ausschusses zur Vorbereitung der Berathungen des Landeseisenbahnrathes. Dieser Ausschuß besteht aus dem Vorsitzenden des Landeseisenbahnrathes oder dessen Stellvertreter; außerdem wählte der Landeseisenbahnrath noch heute aus seiner Mitte vier Mitglieder mit

Die Grafen von Dürrenstein.

Von E. Heinrichs.

81)

(Schluß.)

„So ist's recht, nicht gezaudert, um das Glück zu gewinnen," nickte der Baron, „vorwärts, Freund Rosenkranz!"

Dieser sprach kein Wort dazu, er leerte hastig sein Glas und eilte hinaus, um Johanna aufzusuchen, welche er in ihrem Stübchen fand.

„Johanna!" begann er mit einem kühnen Anlauf, „ich höre soeben von Ihrem Vater, daß Sie morgen vierunddreißig Jahre alt werden."

„Gewiß, Herr Rosenkranz," versetzte Johanna, als er verlegen stockte, „das hat auch seine Richtigkeit."

„Nun feiere ich auch morgen meinen vierundvierzigsten Geburtstag, was doch sehr wunderbar ist, nicht wahr?"

„Wenigstens ein eigenthümlicher Zufall," bestätigte Johanna verwundert und mit einem schelmischen Lächeln.

„Nein, kein Zufall, sondern Bestimmung, meine Theure!" entgegnete Rosenkranz, all' seinen Muth jetzt zusammennehmend, „ich habe Sie lieb, sehr lieb und bitte Sie von Herzen, meine Frau zu werden. Sie müssen verzeihen, daß ich mit meiner Werbung so plump in's Haus gefallen bin, — die Schale ist eben ein wenig rauh bei mir, aber der Kern —"

„Desto edler," fiel Johanna, sich rasch fassend, ein, „wir sind Beide nicht jung mehr, mein Freund, und somit über die gebräuchlichen Liebes-Phrasen hinaus; doch darf ich Ihnen sagen, daß Ihr Antrag mich hoch ehrt und daß ich Ihnen von Herzen gut bin, — so gut, wie keinem andern Manne auf Erden."

„So wollen Sie denn wirklich meine Frau werden?" fragte er mit bebender Stimme.

„Ja, mein theurer Freund!" versetzte sie einfach, worauf er sie stürmisch in die Arme schloß und dann Hand in Hand mit ihr in's Wohnzimmer ging, wo der Vater einen Jubelruf ausstieß und der Baron bedächtig die Gläser füllte.

„Wer will mir jetzt Bescheid thun?„ fragte er lächelnd. „Alle! Alle! — Sie lieber gnädiger Herr!" rief Diethelm. Und die Gläser klangen hell und lustig zusammen.

Zum schönen Weihnachtsfeste waren die Neuvermählten wieder heimgekehrt von der Hochzeitsreise, um daheim beim Vater im eigenen traulichen Neste den Christbaum anzuzünden.

Sie freuten sich aufrichtig über die neue Vermählung, obwohl sie niemals erfuhren, welchen bedeutenden Antheil Rosenkranz und Diethelm an der glücklichen Wendung ihres Geschickes gehabt.

Die Hochzeit wurde bald gefeiert, doch verzichtete das glückliche Paar auf die übliche Reise um des alten Vaters willen, und um das spät errungene Glück am häuslichen Heerde zu hegen und zu pflegen.

Sie wohnten im Schlosse Dürrenstein, von Frank und der alten Brigitta geliebt und verhätschelt, doch war der alte Baron ein häufiger Gast im Stammschloß und Regina beklagte sich einmal beim alten Diethelm, daß ihr Papa Johanna's Knaben mehr vergötterte als den eigenen Enkel.

„Oho!" lachte der Förster mit schlauer Miene, „das junge Majoratsherrchen nimmt Revanche dafür, meine gnädige Frau Gräfin, er läßt den Diethelm kaum mehr von der Stelle und gebraucht ihn als Magd für Alles! Aber lassen's Frau Gräfin gut sein," setzte er treuherzig hinzu, „der Junge wird dereinst ein echter Dürrenstein, ein gewaltiger Jäger vor dem Herrn, weil er den alten Graurock seinem hochgeborenen Herrn Großpapa vorzieht, — hab ich Recht, Herr Graf?"

Graf Egbert, welcher soeben dazu kam, und die letzten Worte hörte, rief heiter: „Diethelm hat Recht, unser guter Papa würde keinen echten sondern einen tollen Dürrenstein aus dem Jungen machen und das verhüte Gott!"

„Amen!" tönte eine fremde Stimme dazwischen und Alle riefen erfreut: „Onkel Geheimrath!"

„Ja, der Bonbon-Onkel!" lachte Berg, „der soeben mit unserm Prinzen Arnold von der Afrika-Reise heimkehrt, um dem jüngsten Majoratsherrn die versprochenen Süßigkeiten aus dem Kaffernlande mitzubringen. — Aber auch noch etwas Besseres für Sie, lieber Graf! — einen Gruß von Pater Urban, den wir in Süd-Afrika in der Mission trafen, nebst diesem Briefe, welcher erst spät an seine Adresse gelangte, da derselbe den Missionär nicht mehr in Nazareth getroffen und dort unbegreiflicherweise vergessen worden ist."

Egbert nahm verwundert den Brief entgegen.

„Vom Onkel Dürrenstein," rief er erschüttert, als er den Inhalt überflogen, „o, wie werthvoll ist mir dieses Schreiben obwohl es mich tief schmerzt, daß es mir nicht vergönnt gewesen, den letzten Wunsch des Sterbenden zu erfüllen, und zu ihm zu eilen. Ich mußte ihn damals verlassen, da er zu viel von mir forderte und als Stellvertreter des Neffen mich zur Maschine herabwürdigen wollte. Ich verzichtete auf das provisorische Erbe, in welchem auch Du, mein theures Weib mit einbegriffen warst und opferte in einem verzweifelten Anfall von Edelmuth ein kleines Vermögen, um den flüchtigen Majoratsherrn heimzubringen.

„Armes Opferlamm!" flüsterte Regina ihm zärtlich zu.

„Ja, Kind, auch Du warst ein solches, da die despotische Liebe uns nach ihrem Recepte gewaltsam beglücken wollte. Doch soll diese Mahnung aus dem Grabe nicht umsonst so spät noch an mich gelangt sein," setzte Graf Egbert mit feierlichem Ernste hinzu, „wie mir der Pfarrer Vincenz erst kürzlich mitgetheilt, wünschte mein unglücklicher Oheim eine Sühnekapelle droben im Gebirge am Grabe des frommen Paters Eustachius, da die alte Kapelle dem Einsturz nahe ist. Dieser Wunsch soll eine heilige Pflicht mir sein, ob die Sühne eigener oder fremder Schuld nun diene, möge sie den Manen der Todten zu Gute kommen."

„Amen! Amen!" tönte es leise von den Lippen des Geheimraths und des alten Försters.

Ende.

ebensoviel Stellvertretern. Es fiel dabei von abgegebenen 40 Stimmen die Mehrheit auf folgende Herren: Ritterschafts-Director v. Wedell-Malchow zu Malchow bei Nechlin als Mitglied und Dr. Websky zu Wüste-Waltersdorf als Stellvertreter; Freiherr v. Hövel, Rittergutsbesitzer zu Herbeck als Mitglied und Freiherr v. Plotho, Rittergutsbesitzer zu Parey bei Burg als Stellvertreter; Handelsrichter Haurand, Mitglied der Handelskammer im Frankfurt a. M. als Mitglied und Boden, Vorsteher der Kaufmannschaft in Stettin als Stellvertreter; Dr. Hammacher, Grubenbesitzer zu Berlin als Mitglied und Commercienrath Frentzel zu Berlin als Stellvertreter.

— Aus München geht der ‚Voss. Ztg.' die Nachricht zu, daß in dortigen juristischen Kreisen mit Bestimmtheit versichert wird, daß dem Bundesrath in der nächsten Session ein Gesetzentwurf zugehen werde, welcher die Entschädigung unschuldig Verurtheilter, die durch Wiederaufnahme des Verfahrens freigesprochen sind, regeln soll. Nach der bisherigen Haltung der Reichsregierung zu dieser Angelegenheit wird man die Bestätigung dieser Nachricht abwarten müssen.

— Ueber den Stand der Reichseinnahmen wird berichtet: An Einnahmen (einschließlich der creditirten Beträge) an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern, sowie anderen Einnahmen sind im Reich für die Zeit vom 1. April 1883 bis zum Schlusse des Monats August 1883, (verglichen mit der Einnahme in demselben Zeitraum des Vorjahres), zur Anschreibung gelangt: Zölle 81,212,347 Mk. (— 719,919 M.), Tabaksteuer 1,003,406 Mk. (+ 88,213 Mk.), Rübenzuckersteuer — 87,737,997 Mk. (Bonificationen) (— 32,204,607 Mk.), Salzsteuer 13,562,485 Mk. (— 36,448 Mk.), Branntweinsteuer 9,062,975 Mk. (— 721,651 Mk.), Uebergangsabgaben vom Branntwein 38,233 Mk. (— 2513 Mk.), Brausteuer 7,545,819 Mk. (+ 576,221 Mk.), Uebergangsabgaben von Bier 573,691 Mk. (+ 76,299 Mk.); Summe 25,260,959 Mk. (— 32,944,405 Mark.). Spielkartenstempel 289,142 Mark (+ 3238 Mk.), Wechselstempelsteuer 2,800,264 Mk. (+ 61,395 Mk.), Stempelabgabe für Werthpapiere, Schlußnoten, Rechnungen und Lotterieloose 5,640,908 Mk. (+ 1,457,600 Mk.).

Die zur Reichscasse gelangte Ist-Einnahme, abzüglich der Bonificationen und Verwaltungskosten, beträgt bei den nachbezeichneten Einnahmen bis Ende August 1883: Zölle 76,169,058 Mk. (+ 331,666 Mk.), Tabaksteuer 399,947 Mk. (— 164,573 Mark), Rübenzuckersteuer 26,700,154 Mark (— 4,005,247 Mk.), Salzsteuer 13,844,475 Mk. (+ 184,023 M.), Branntweinsteuer und Uebergangsabgabe von Branntwein 15,544,762 Mk. (— 1,168,981 Mk.), Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 6,888,943 Mk. (+ 552,909 Mk.); Summe 139,447,339 Mk. (— 4,270,202 Mk.) Spielkartenstempel 375,528 Mk. (+ 12,365 Mk.)

— Der Entschluß der Regierung, die Erlaubniß zur Anlegung des Ordens vom h. Grabe zu verweigern, führt zu interessanten Enthüllungen. Bekanntlich bemerkte der Herr Minister des Innern, er sehe sich außer Stande, diese Erlaubniß zu erwirken, nachdem Se. Majestät bestimmt habe, daß Anträge auf Ermächtigung, genannten Orden anzulegen, überhaupt nicht der allerhöchsten Entscheidung zu unterbreiten seien; denn nach stattgehabter Erhebung sei die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, diesen Orden im Wege des Kaufes zu erlangen. Zu dieser Angelegenheit wird der ‚Germ.' aus Frankfurt a. M. geschrieben: „Es ist bereits hervorgehoben, daß nicht nur die Rang- und Quartierliste der preußischen Armee zwei preußische Inhaber genannten Ordens aufführt, sondern auch selbst ein preußischer Orden käuflich ist. Ferner führt das preußische Staatshandbuch eine ganze Reihe von fremden Orden auf, die lediglich für Geld zu haben sind, während der Orden vom h. Grabe niemals an Solche verliehen wird, die bloß eine bestimmte Summe zum Besten der morgenländischen Mission als Almosen spenden, ohne ausdrücklich als des Ordens würdig von einer hochstehenden Autorität empfohlen zu sein.

Die ‚Trier. Landesztg.' zählt einige Orden auf, welche von einer Londoner Firma zu beistehenden Preisen angeboten wurden, bei welchen also die „Möglichkeit der Erlangung im Wege des Kaufes" nicht ausgeschlossen ist.

Orden		
der Republik San Marino: Das Civilkreuz	2500	Frcs.
des Königs von Spanien: Isabella	4500	"
Karl III.	4500	"
des Königs von Portugal: Das Commandeurkreuz mit Stern des Christusordens	4500	"
des Schah von Persien: Sonnen- und Löwenorden III. Cl. Officierkreuz / IV. Cl. Ritterkreuz } des Nischams	4000 / 4000	" "
Türkei: Officierkreuz / Ritterkreuz } Medjidieorden	4500	"
Venezuela: Bolivarorden Commandeurkreuz	4000	"
Sachsen-Coburg-Gotha: (ein Orden)	4500	"

Die ‚Trier. Landesztg.' fährt nun fort: „Wie wird nun Herr v. Puttkamer beispielsweise sich zu dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Herrn Dr. v. Bardeleben, stellen, welcher Inhaber des türkischen Medjidie-Ordens ist? Inhaber dieses Ordens sind ferner Graf v. Schleinitz, Minister des königlichen Hauses, Viceobercermonienmeister August Graf zu Eulenburg, General der Cavallerie Graf v. Bismarck-Bohlen, Unterstaatssecretair Dr. Busch. Es würde ein Leichtes sein, die Liste weiter auszuführen. Der persische Sonnenorden würde uns auch noch Material zu weitern Aufzählungen liefern; doch wollen wir es hiermit bewenden lassen."

— Die Cabinetsordre, in welcher Se. Majestät nach den Manövern des 4. Armeecorps dem Commandeur desselben, General v. Blumenthal, seine Erhebung in den Grafenstand mittheilte, hat folgenden Wortlaut:

Ich verbinde mit dem Ausdruck Meiner lebhaften Anerkennung über den Zustand des von Ihnen commandirten 4. Armeecorps die Ausführung einer längst gehegten Absicht, indem Ich Sie hierdurch in den Grafenstand erhebe, welcher in Ihrer directen männlichen Nachkommenschaft nach dem Recht der Erstgeburt forterben soll. Ich wünsche hierdurch nicht allein Meine besondere Zufriedenheit mit Ihren Leistungen als commandirender General, sondern auch der Armee und dem Vaterlande gegenüber zu bethätigen, daß Ich Ihrer hervorragenden Verdienste in den Kriegen von 1866 und 1870/71 mit wärmstem Dank eingedenk bin, und daß Sie zu denjenigen Generalen gehören, deren Name in ernster Zeit ein Anrecht auf eine Ehrenstelle nicht allein für die Gegenwart, sondern auch für kommende Zeiten erworben hat.

Möge ein lange fortblühendes Geschlecht die Nachwelt daran erinnern, daß der erste Graf von Blumenthal dieser Linie ein um die Armee und das Vaterland hochverdienter und von seinem Könige besonders hochgeschätzter General war.

Merseburg, den 19. September 1883.

Wilhelm.

An den General der Infanterie v. Blumenthal, commandirenden General des 4. Armeecorps.

Ein hiesiges Blatt erinnert anläßlich der Erhebung des Generals Blumenthal in den Grafenstand an alte halbvergessene Geschichten. Es war im Jahre 1866 nach der Schlacht von Königgrätz. General v. Blumenthal hatte dazu beigetragen, daß die glänzenden Erfolge der preußischen Waffen erzielt worden waren. Damals hatte er an eine Verwandte in England einen Brief geschrieben, in welchem die freimüthigsten Urtheile über die preußische Heeresleitung nicht nur, sondern auch über höchstgestellte Persönlichkeiten enthalten waren. Der Brief enthielt nichts Illoyales; nur sprach er sich mit einem solchen Freimuth aus; daß sehr hochgestellte Personen billig verletzt sein mußten. Der Brief wurde von österreichischen Truppen aufgefangen, und Wiener Blätter veröffentlichten ihn später. Ganz und gar wurde die Wirkung jener Veröffentlichung durch die Kriegserfolge von 1866, selbst durch Blumenthal's Leistungen vom Jahre 1870 nicht paralysirt. Dazumal hatte die höchstgestellte Persönlichkeit der preußischen Armee ein Mal eine Parole ausgegeben, die lautete: „Blumenthal Schweigen." Die Lehre war eine echt preußische. An sachlicher Anerkennung hat es naturgemäß den Leistungen des Generals trotzdem niemals gefehlt, und in der Oeffentlichkeit, in der man dem genialen Heerführer für die Thaten von 1866 und 1870 einen Dank zollt, der durch jenes kleine Vorkommniß von dazumal in nichts beeinträchtigt wird, — in der Oeffentlichkeit wird man die Auszeichnung, welche der Kaiser dem General jetzt verliehen hat, mit großer Freude begrüßen; denn selten ist eine solche einem verdientern Manne der Armee zu Theil geworden.

Posen, 21. Sept. Cardinal Ledochowski hat in Folge eines Telegramms, welches ihm von der am Tage der Sobieskifeier in Gnesen abgehaltenen Versammlung zugesandt worden war, zu Händen des Vorsitzenden dieser Versammlung ein Schreiben gerichtet, in welchem er seiner innigen Zuneigung zu den Diöcesen Ausdruck gibt und zugleich seiner unerschütterlichen Bereitschaft, für diese zu thun, was in seinen Kräften steht. Gleichzeitig ertheilt er im Vertrauen auf die göttliche Barmherzigkeit und eine bessere Zukunft allen Theilnehmern an jener Versammlung seinen erzbischöflichen Segen.

Belgien.

Brüssel, 23. Sept. Vom 25. October bis zum 1. Nov. werden im ganzen Lande alle diejenigen, welche künftig auch an den Provinzial- und Gemeinderathswahlen theilzunehmen wünschen, falls sie bisher noch nicht durch ihre Steuerleistung dem Census gemäß dazu berechtigt gewesen sind, auf ihre Kenntnisse im Sprechen, Lesen, Schreiben, Rechnen, Maß und Gewicht, belgischer Landeskunde, vaterländischer Geschichte und allgemeiner Moral geprüft werden. Denn das neue Gesetz vom 24. August hat die Erweiterung des Wahlrechts an diese Befähigung geknüpft. Liberale wie Clericale haben nun überall Nachhülfeschulen eingerichtet, in denen die Anfangsgründe der Bildung soweit eingepaukt werden, daß der Prüfling von den 40 (5 aus jedem per 8 Fächer) ihm vorgelegten Fragen mindestens 24 richtig beantworten und damit die Berechtigung zum Wählen erwerben kann. Um zur Prüfung zugelassen zu werden, muß man vor dem 1. Mai 1863 geboren sein, ein Jahr in Belgien gewohnt haben und das belgische Bürgerrecht besitzen. Wer die Prüfung besteht, bleibt Wähler für Lebenszeit. Die Prüfungsbestimmung gilt nur für die nächsten fünf Jahre; nachher muß zur Erwerbung des Wahlrechts das Zeugniß über fünfjährigen Schulbesuch beigebracht werden.

Frankreich.

Paris, 22. Sept. Vorgestern Abend fand eine royalistische Kundgebung statt, zu welcher sich gegen 2000 Personen der verschiedensten Stände eingefunden hatten. Alle bekannteren Führer der Legitimisten waren erschienen. Nach einigen erläuternden Worten des Vorsitzenden über den Zweck der Versammlung setzte Herr Andre Barbes in einer sehr formvollendeten Rede auseinander, daß die royalistische Partei trotz der gegentheiligen Behauptung ihrer Widersacher durchaus einig sei. Sie wolle, indem sie den Grafen von Paris als den Erben und Vertreter des monarchischen Rechts proclamire, ihr Princip bestätigen, und der Graf von Paris habe, indem er sein Recht in Görz geltend machte, gleichfalls dieses Princip bestätigt. Nur eine monarchische Regierung könne stark sein, ohne zu unterdrücken; maßvoll, ohne in Schwäche zu verfallen; christlich und zugleich dem Fortschritt huldigend, den neuen Bedürfnissen Rechnung tragend; energisch und zugleich eine Regierung der Freiheit, denn der König solle seine Freiheit haben, das Volk aber auch. Das Königthum habe stets gegen alle Revolutionen und auswärtigen Feinde den Frieden und die Freiheit im Lande wiederhergestellt. Der folgende Redner führte aus, daß die royalistische Partei kein Programm nöthig habe; schon ihr Name sei Programm genug. Der König müsse bloß als König regieren, und er werde das dreifache Frankreich für sich haben, welches bete, arbeite und kämpfe. Auch nur eines dieser drei Frankreiche gegen sich haben, heiße, nicht König sein. Der Graf von Paris habe aber in Görz erklärt, er wolle König sein, indem er sein Erbrecht geltend machte. Das genüge der Partei.

Italien.

Rom, 22. Sept. Nach dem ‚Journal de Rome' sollen die besonderen Schwierigkeiten, welche sich für die Anwendung des letzten Kirchengesetzes aus der gegenwärtigen Lage der Bischöfe von Köln, Posen, Limburg und Münster ergäben, durch vom Papste ins Auge gefaßte Ernennung von bischöflichen Delegaten gehoben werden, welche damit beauftragt werden sollen, die Dispensgesuche der Priester jener vier Diöceseu einzureichen. Wir bemerken zu dieser Nachricht vorläufig, daß das ‚Journal de Rome' mehr Fühlung mit der preußischen Gesandtschaft, als mit dem Vatican hat. Obwohl wir Katholiken selbstverständlich jede Regelung, die der hl. Stuhl trifft, mit Freuden begrüßen werden, können wir in solchen Nachrichten eines zweifelhaften und vielfach in Diensten des Herrn v. Schlözer stehenden Blattes vorläufig nur einen Wunsch der preußischen Regierung erkennen, die der „unangenehmen" Möglichkeit der Zurückberufung von Bischöfen um jeden Preis ausweichen will. — Alle Mächte nahmen den Vorschlag Italiens behufs Abhaltung einer Conferenz in Rom zur Feststellung internationaler Sanitätsvorschriften an. Die Conferenz tritt im November zusammen. Der Minister des Aeußeren wird baldigst diesbezügliche Rundschreiben an die Mächte richten.

Rußland.

Petersburg, 23. Sept. In Folge der vom Kaiser sanktionirten Entschließung des Ministercomites, wodurch die verstärkte Sicherheitsaufsicht für Petersburg noch auf ein Jahr verlängert wird, publicirt der Stadthauptmann die bezüglichen Verordnungen.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 23. Sept. In der am 8. d. Mts. stattgehabten Ausschußsitzung behufs Herstellung der Jahreslisten der Geschworenen, Haupt- und Hülfsschöffen für die Zeit vom 1. Januar 1884 bis dahin 1885 und für den Amtsgerichtsbezirk Neuß, wählte der Ausschuß unter dem Vorsitze des Amtsrichters die nachgenannten Personen zu

a. Geschworenen:

1. Peter Josef Coenen, Ackerer zu Horrem.
2. Franz Weyer, Oekonom zu Vockerath.
3. Johann Hoffmann, Oekonom zu Löveling.
4. Rudolf Knaben, Oekonom zu Heckhof.
5. Johann Baptist Scheydt, Kaufmann zu Zons.
6. Heinrich Dünbier, Oekonom zu Holzbüttgen.
7. Johann Schmitz, Oekonom daselbst.
8. Wilhelm Thywissen, Kaufmann zu Neuß.
9. Heinrich August Schoenen, Gutsbesitzer zu Rosellen.
10. Johann Huthmacher, Landwirth zu Norf.
11. Hermann Beuth, Rentner zu Glehn.
12. Carl Wahlers, Oekonom zu Lüttenglehn.
13. Wilhelm Reinartz, Oekonom zu Heerdt.
14. Josef Vossen, Oekonom zu Niedercassel.
15. Hermann Huthmacher, Ackerer zu Niederloerick.
16. Heinrich Schmittmann, Rentner zu Heerdt.
17. August Classen, Kaufmann zu Büderich.
18. Christian Schaurte, Kaufmann zu Neuß.
19. Franz Hesemann, Kaufmann daselbst.
20. Heinrich Rosellen, Kaufmann daselbst.
21. Franz Hermes, Wirth zu Heerdt.
22. Nicolaus Franken, Kaufmann zu Neuß.
23. Emmanuel Lazarus, Kaufmann daselbst.
24. Franz Hackenberg, Kaufmann daselbst.
25. Josef Dülken, Oekonom zu Nixhütte.
26. Ludwig Sels, Gasfabrikant zu Neuß.
27. Eduard Frowein, Kaufmann daselbst.
28. August Lonnes, Kaufmann daselbst.
29. Peter Kallen, Kaufmann daselbst.
30. Julius Busch, Baumeister daselbst.
31. Hubert Hoffmann, Kaufmann daselbst.
32. Johann Heinemann, Kaufmann daselbst.
33. Theodor Flemming, Kaufmann daselbst.
34. Wilhelm Huthmacher, Ackerer zu Kaarst.
35. Ludwig Kaumanns, Gerber zu Neuß.
36. Wilhelm Werhahn, Kaufmann daselbst.
37. Julius Ludwig Thomas, Kaufmann daselbst.
38. Theodor Melchers, Gutsbesitzer zu Gnadenthal.
39. Theodor Zimmermann, Ziegeleibesitzer zu Neuß.
40. Franz Tosetti, Rentner daselbst.
41. Jacob Schmitz, Rentner daselbst.
42. Robert Froitzheim, Gutsbesitzer zu Loeveling.
43. Ferdinand Saarburg, Kaufmann zu Neuß.
44. Johann Hubert Püllen, Rentmeister zu Hackenbroich.
45. Josef Ridder, Bürgermeister a. D. zu Neuß.

b. Hauptschöffen:

1. Franz Werhahn, Kaufmann zu Neuß.
2. Josef Rossers, Fabrikant zu Dormagen.
3. Alex Rossers, Fabrikant daselbst.
4. Hermann Büttgen, Oekonom zu Grimlinghausen.
5. Gottfried Schoenen, Gutsbesitzer zu Rosellen.
6. Cornelius Reinartz, Gutsbesitzer zu Dericum.
7. Gottfried Birkmann, Ackerer zu Glehn.
8. Jacob Brues, Ackerer zu Lüttenglehn.
9. Anton Küppers, Ackerer daselbst.
10. Carl Baumeister, Ackerer am Rotles.
11. Heinrich Ilbertz, Ackerer zu Buscherhof.
12. Josef Düppers, Müller zu Büttgen.
13. Hermann Fischer, Ackerer zu Grefrath.
14. Franz Hoeveler junior, Pumpenbauer am Kreitz.
15. Josef Hilden, Landwirth zu Gohr.
16. Josef Meller, Ackerer zu Kaarst.
17. Hermann Liebertz, Landwirth zu Heckerath.
18. Andreas Braun, Rentner zu Nievenheim.
19. Wilhelm Dormann, Kaufmann daselbst.
20. Josef Leufgen, Wirth zu Straberg.
21. Johann Roßlenbroich, Wirth am Stüttgen.
22. Heinrich Cappel, Oekonom zu Dericum.
23. Johann Michael Zillekens, Rittergutsbes. zu Vellbrüggen.
24. Albert Schruff, Hüttendirector zu Heerdt.
25. Robert Reinartz, Gutsbesitzer daselbst.
26. Wilhelm Vossen, Ackerer zu Obercassel.
27. Johann Classen, Kaufmann zu Büderich.
28. Lorenz Grabensee, Rentner zu Büderich.
29. Heinrich Schärtzgens, Ackerer zu Niederdonk.
30. Peter Junker, Gutspächter zu Holzheim.
31. Peter Schnitzler, Wirth daselbst.

32. Johann Zaun, Gutsbesitzer zu Horrem.
33. Heinrich Rodewig, Gutsbesitzer zu Stürzelberg.
34. Hermann Thywissen, Kaufmann zu Neuß.
35. Heinrich Schramm, Kaufmann, daselbst.
36. Heinrich Kistemann, Kaufmann daselbst.
37. Balthasar Josten, Kaufmann daselbst.
38. Heinrich Frings, Kaufmann daselbst.
39. Max Schmitz, Kaufmann daselbst.
40. Arnold Knapp, Kaufmann daselbst.
41. Wilhelm Schmitz, Gerber daselbst.
42. Wilhelm Bracht, Möbelhändler daselbst.

c. **Hülfsschöffen:**

1. Karl Weinhaus, Restaurateur zu Neuß.
2. Josef Schmitz, Redacteur zu Neuß.
3. Wilhelm Bloser, Kaufmann daselbst.
4. Wilhelm Linden, Kaufmann daselbst.
5. Franz Baber, Kaufmann daselbst.
6. Caspar Tosetti, Rentner daselbst.
7. Franz Hermkes, Wirth daselbst.
8. Jakob Pilartz, Wirth daselbst.
9. Theodor Giesen, Wirth daselbst.
10. Franz Emans, Kaufmann daselbst.
11. August Baumgarten, Kreisbaumeister a. D. daselbst.
12. Hermann Josten, Kaufmann daselbst.
13. Karl Hülsenbeck, Kaufmann daselbst.
14. Wilhelm Schmitz, Kaufmann daselbst.
15. Josef Broix, Kaufmann daselbst.
16. Josef Oepen, Kaufmann daselbst.
17. Heinrich Jägers, Kaufmann daselbst.
18. Dr. Clemens Sels, Kaufmann daselbst.
19. Wilhelm Richen, Kaufmann daselbst.
20. Robert Better, Apotheker daselbst.
21. Cuno Foller, Kaufmann daselbst.

Neuß, 24. Sept. Laut Bekanntmachung des Landes-Directors der Rheinprovinz wurden vom 1. April 1882 bis 21. März 1883 auf polizeiliche Anordnung im Ganzen 75 rotzkranke Pferde und 1 lungenkrankes Stück Rindvieh getödtet. Für die getödteten Pferde, von denen auf den Regierungsbezirk Aachen 3, Koblenz 8, Köln 1, Düsseldorf 37 und Trier 26 fallen, wurde eine Entschädigung von 25957,50 M. gezahlt.

Neuß, 24. Sept. Vier vor dem Hammthor wohnende Weiber veranstalteten am Samstag Abend am Sandberg in der Bauerbahn eine Kartoffelplünderung en gros. Der Feldhüter erwischte sie gerade, als sie ihre Ernte, circa 1 Centner Kartoffeln, einheimsen wollten. Dieselben wurden auf eine andere Karre geladen.

— Einem am Bergheimerwege wohnenden Ackersmann holten gestern Nacht Diebe 4 fette zahme Kaninchen aus dem Stalle.

— Aus einem Garten vor dem Rheinthore wurden in der Nacht von Samstag auf Sonntag circa 25 rothe Kappusköpfe gestohlen.

— Ein hier conditionirter fremder Heizer hatte in sinnloser Trunkenheit in verflossener Nacht sein Lager in der Spulgasse aufgeschlagen, wo ihn gegen 3 Uhr ein Nachtwächter auf dem Seitenwege schlafend fand und aufweckte. Seinen Dank hierfür gab darüber der Bursche in der Weise Ausdruck, daß er wüthend auf den Wächter der Nacht losschlug, so daß dieser sich genöthigt sah, seine Collegen herbeizurufen und mit Hülfe derselben den Nachtschwärmer nach dem Arresthause zu spediren.

— Einem 16jährigen Burschen aus Neuwerk, welcher für die Arbeitsanstalt zu Brauweiler bestimmt war, um dort einer längeren Besserungskur unterzogen zu werden, gefiel dies gar nicht und wußte sich bislang der Festnahme zu entziehen. Als er aber heute Morgen auf dem hiesigen Viehmarkte als Viehtreiber erschien, wurde er verhaftet und direct von einem Neuwerker Polizeibeamten in Empfang genommen.

— Ein wiederholt bestrafter 20jähriger Tagelöhner vom Hammthorwall wurde vergangene Nacht daselbst dabei abgefaßt, als er bei einem Nachbar von der Straße her durch's Fenster gestiegen war, um dort zu stehlen. Die sofort benachrichtigte Polizei verhaftete noch in der Nacht den Dieb sowie seinen Genossen, einen 18jährigen Burschen von der Brückstraße.

Düsseldorf, 24. Sept. Die Angelegenheit der Friedrichsstädter Simultanschule hat endlich ihre Lösung gefunden. Der Religionslehrer der kathol. Kinder hat auf seine Beschwerde folgenden Bescheid erhalten: „Düsseldorf, 21. Sepbr. 1883. In Verfolg des diesseitigen Schreibens vom 23. v. Mts. benachrichtige ich Euer Hochwürden ergebenst, daß die Versetzung der Lehrerin Frl. Berchter von der paritätischen an eine evangelische Schule bei der Königl. Regierung beantragt und die genannte Lehrerin bis zur Entscheidung der Königl. Regierung an einer andern Schule beschäftigt ist. Der Oberbürgermeister, gez. Becker."

Langendreer, 21. Sept. Auf dem hiesigen Bergisch-Märkischen Bahnhofe kam, laut dem ‚Märk. Sp.', in vergangener Nacht gegen 12 Uhr der Wagennotirer H. aus Werne dadurch zu Tode, daß er unter den von Bochum einlaufenden Zug gerieth und überfahren wurde.

Köln, 21. Sept. Eine Dame, welche gestern Abend die Komödienstraße entlang ging, fühlte plötzlich, wie ein Vorübergehender seine Hand in ihr Gretchentäschchen gleiten ließ. Als die Erschrockene nachsah, fand sie zu ihrem größten Erstaunen in der Tasche eine Cylinderuhr. Der Bursche hatte dieselbe am Dom einem Herrn gestohlen. Der Diebstahl war aber bemerkt und der Dieb verfolgt worden. Um nun den Verdacht von sich abzulenken, bediente sich der Spitzbube des bezeichneten Manövers.

Köln, 22. Septbr. Während des Gewitters fuhr, laut der ‚Köln. Volksztg.', gestern Abend ein Blitzstrahl in den Schellenzug eines Hauses an der Gereonsmühlengasse, zerstörte den Draht und riß ein Stück aus der Mauer, richtete aber sonst keinen Schaden an. — Ein bisher im Kaisergarten beschäftigter Kellner wird seit einigen Tagen vermißt. Die Angehörigen befürchten, daß ihm ein Unglück zugestoßen sei. — Von 47 Aspiranten zum Einjährig-Freiwilligen Militärdienst wurde nach gestern beendeter mündlicher Prüfung nur neun der Berechtigungsschein ertheilt.

Köln, 23. Sept. Gestern Abend gegen 8 Uhr starb in Folge eines Gehirnschlages plötzlich der hochwürdige Herr Domcapitular Heinrich Welter, im 73. Lebensjahre und 50. seines h. Priesterstandes. Das Begräbniß findet nach vorhergegangenem feierlichen Trauergottesdienst in der hohen Domkirche, Dienstag den 25. Sept. cr., statt.

Nippes, 23. Sept. Heute Nachmittag wurde laut der ‚Köln. Ztg.' auf der Mülheimer Haide eine Volksversammlung von Seiten der hiesigen Polizei aufgehoben. Angeblich 50 Theilnehmer wurden dem Depot überliefert, und ihre Vernehmung noch im Laufe des Abends vorgenommen. Man glaubt es mit einer social-demokratischen Versammlung zu thun zu haben.

Saarlouis, 23. Sept. Premier-Lieutenant v. Lettow-Norbeck, welcher am Frohnleichnamstage dieses Jahres den Seconde-Lieutenant Scholtz im Duell erschoß, ist, laut der ‚Saarl. Ztg.', aus dem hiesigen 30. in das 62. Infanterie-Regiment versetzt worden. Ob er wegen seiner That verurtheilt worden und seine Strafe verbüßt hat, ist nicht bekannt geworden.

Vermischtes.

— (Ein Berliner Zeit- und Sittenbild.) In der Kirche zum h. Kreuz auf dem Johannistisch fand gestern Nachmittag ein seltener Vorgang statt. Ein in der Pionierstraße wohnender Barbierherr Sch. hat sich nämlich, wie hiesige Blätter melden, daselbst mit seiner Frau nachträglich kirchlich trauen (die Ehe war seiner Zeit vor dem Standesbeamten geschlossen worden) und hierbei zugleich seine fünf Kinder taufen lassen.

— Ein Jubiläum eigenthümlicher Art hatte vor einigen Tagen in einem Restaurant der Neuen Königstraße in Berlin eine Anzahl älterer Herren zu einem Festdiner versammelt. Der frühere Kaufmann, jetzige Rentner D. hatte nämlich an demselben Tage Nachmittags auf einem gewöhnlichen Spaziergange durch den Friedrichshain den dreißigtausendsten Kilometer zurückgelegt. Im April 1875 ist Hr. D. in die Neue Königstraße gezogen und hat vom 22. Juni desselben Jahres an täglich Vor- und Nachmittags bei Regenwetter, Schneegestöber oder Sonnenschein im Friedrichshain dieselbe Strecke durchwandert. Dieselbe ist genau 5 Kilometer lang. Acht Jahre und achtzig Tage hat er gebraucht, um die kolossale Strecke von 30000 Kilometer oder 4000 deutsche Meilen zurückzulegen. Seine zahlreichen Freunde benutzten die Gelegenheit, ihm durch ein Festdiner ihre Anerkennung für die bewiesene Ausdauer auszudrücken. Die Rede, in welcher der noch immer über ein kräftiges Pedal verfügende Jubilar seinem Danke Ausdruck verlieh, schloß mit dem Wunsche, der Himmel möcht ihm nur noch drei Jahre Leben und Gesundheit schenken, damit der von ihm im Friedrichshain zurückgelegte Weg noch die Länge des Erdäquators erreiche.

Frankfurt, 22. Sept. Bei der gestrigen Parade marschirte auch ein Gänserich neben einer hessischen Kompagnie, und da er mehr als diese die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zog, so suchte man ihn zu vertreiben. Ein Unterofficier lief ihm nach, ein Lieutenant schlug nach ihm und fiel hin. Der Gänserich war nicht zu vertreiben. Endlich erwischte ihn ein Hautboist und trug ihn ein paar hundert Schritte fort. Der Hauptmann dankte Gott, daß das schnatternde Beest entfernt worden und in sicherem Paradeschritt marschirte die Kompagnie, die Augen rechts, dem obersten Kriegsherrn zugewendet. Da, wenige Schritte vor diesem, hat sich auch der Gänserich wieder zu der braven Kompagnie gefunden und marschirte, da jetzt keine Zeit war, ihn nochmals zu greifen, tapfer mit. Wer bei diesem Aufzuge ernst zu bleiben vermochte, wird nicht mitgetheilt.

— [Abenteuer eines Chirurgen.] Wie aus Paris gemeldet wird, ist dort ein Prozeß in Sicht, dem folgende Thatsachen zu Grunde liegen sollen: Ein reicher Geizhals wendete sich an einen berühmten Chirurgen wegen Vornahme einer ebenso nothwendigen als schwierigen Operation. Dieser, Herr P., versprach, daß sie zur Zufriedenheit des Patienten ausfallen würde und ließ ihm die Wahl zwischen dem Hospitale, wo er sie gratis machen, oder Privatpflege, in welchem Falle sie 25000 Francs kosten würde. Der Geizhals verlegte sich auf's Feilschen, aber umsonst; sechs Wochen später war er hergestellt und händigte dem Doctor die 25000 Francs ein. Nach etwa einem Monate war Herr P. eines Abends allein zu Hause, als geklingelt wurde; er öffnete die Thüre und war etwas erstaunt, den Operirten, den er beinahe schon vergessen hatte, eindringen zu sehen. Im Cabinete des Chirurgen angelangt, zog der ehemalige Patient eine Uhr und eine Pistole aus der Tasche und erklärte dem Arzte, er werde ihn in fünf Minuten niederschießen, wenn er ihm nicht 23000 Francs herausgebe; mit 2000 Francs wäre die Operation hinreichend bezahlt. Herr P. griff in seine Casse und befriedigte den Kunden, soll jetzt aber eine Klage gegen ihn anhängig gemacht haben.

— Die großen Feuer, von denen Hull während der letzten Zeit wiederholt heimgesucht war, scheinen das Werk eines oder mehrerer Brandstifter gewesen zu sein. Dieser Tage gelang es, einen Mann in dem Augenblicke zu erwischen, als er im Begriffe stand, in einem großen Waarenhause Feuer zu legen. Der Verhaftung hat in ganz Hull eine große Aufregung hervorgerufen, und die Polizei hatte Mühe, den Gefangenen vor Gewalthätigkeiten der lynchlustigen Menge zu bewahren.

Riga, 22. Sept. In Folge eines Orkans strandeten gestern Abend bei Magnusholm die norwegische Bark „Hanna Selmer", bei Reval eine mit Bauholz aus Narva kommende deutsche Brigg. Die Mannschaften beider Schiffe sind gerettet.

Newyork, 10. Sept. Auf eine Anzeige des Vereinigten Staaten-Konsuls in Moskau hat die hiesige Polizei einen gewissen Johann Gottlieb Jaskosky, 25 Jahre alt und unverheirathet, verhaftet, weil er seinem Arbeitgeber, einem deutschen Kaufmanne in Moskau, Herrn Louis Förster, mit 12000 Rubel durchgegangen ist. Jaskosky hat, wie die ‚Evening Post' meldet, gestanden, daß er, um einen, bei einem Zechgelage erlittenen Verlust von 2000 Rubel (die Hrn. Förster gehörten) zu verdecken, Waaren seines Prinzipals verkauft und mit dem Rest des gestohlenen Gutes nach Amerika durchgegangen sei, weil er geglaubt habe, dort vor einer Auslieferung sicher zu sein.

— Ueber zwei Veteranen der napoleonischen Kriege, die vorigen Monat in Amerika gestorben sind, weiß das ‚Jewish Chronicle' zu berichten. Der eine, Wolf Meyer, welcher ein Alter von 106 Jahren erreicht haben soll, wurde in West-Deutschland geboren und machte die meisten Feldzüge des französischen Kaisers mit. Er war über 6 Fuß hoch und hinterläßt einen ältesten Sohn, der 6 Fuß 4 Zoll mißt. Seine Nachkommenschaft besteht aus 7 Kindern, 53 Enkeln und 32 Urenkeln. Seine zweite Frau starb im Alter von 94 Jahren. Sein ältester Sohn ist 80 Jahr alt und lebt in Newark (New-Jersey), wo der Vater starb. Der zweite Veteran, Aaron Goldstein, der „älteste Einwohner" von Paterson im demselben Staate, starb in seinem 105. Lebensjahr. Er war aus Westpreußen gebürtig und von Profession ein Klempner. Er machte den russischen Feldzug und die Schlacht von Waaterloo mit. Er hinterläßt aus drei Ehen sechs Kinder (wohnhaft in Paterson, San Francisco, Newyork und Berlin), 33 Enkel und 31 Urenkel. Bis zwei Monate vor seinem Tode rauchte er leidenschaftlich, aber trank nur mäßig.

— Gefangennahme eines gefürchteten Räuberhauptmanns. Aus Bjelina (Bosnien) wird dem ‚W. Frdbl.' geschrieben: Der berüchtigte Räuberhauptmann Jovicic, auf dessen Kopf eine Belohnung von 500 Gulden ausgesetzt war, ist dieser Tage mit fünf Spießgesellen nach hartnäckiger Gegenwehr im nahen Gebirge gefangengenommen und nach Bjelina eingeliefert worden, wo seiner der Galgen wartet. Bei dem förmlichen Gefechte, das im Walde stattfand, wurde Jovicik im Gesicht stark verwundet, zwei seiner Gefährten erschossen und die zwei anderen Räuber, noch blutjunge Burschen, ergaben sich erst dann, als sie alle ihre Patronen verschossen hatten. Die Räuber wurden durch eine ganze Compagnie Infanterie und 40 Gensdarmen umzingelt und in dem Augenblick überrascht als sie ein ganzes am Spieße gebratenes Schwein unter sich theilen wollten. Ohne Verrath wäre es aber selbst einer bedeutend größeren Truppe nicht gelungen, bei der riesigen Ausdehnung der Wälder und der Unzahl von Schluchten und anderen Verstecken der gefürchteten Banditen und ihres Anführers habhaft zu werden. Gelegenheit zur Gefangennahme und zu dem gelungenen Ueberfall bot ein des Terrains vollkommen kundiger Bauer, der der dem Jovicic und seiner Bande öfter gezwungenen Unterstand geben mußte, der aber seines Miethlings und der ewigen Todesdrohungen satt war und es auch vorzog, den auf den Kopf des berüchtigten Räubers ausgeschriebenen Preis zu gewinnen. Seinen Anleitungen zufolge konnte das Lager in aller Stille so umstellt werden, daß an ein Entkommen der Räuber nicht mehr zu denken war. Die angreifende bewaffnete Macht hatte bei dem Renkontre einen Todten und sieben Verwundete, bevor es gelang, die mit Beute schwer beladenen Räuber zu bewältigen. Die ihren Untergang schon nach den ersten, von allen Seiten auf sie fallenden Schüssen einsehenden Raubgesellen warfen während des Kampfes sehr viele der geraubten Werthgegenstände von sich, die jedoch dann aufgefunden wurden, und von denen viele zum Theil von einem Raubmorde herstammen sollen, den Jovicic mit seinen Genossen an einem in Bosnien von Stadt zu Stadt reisenden Uhren- und Pretiosenhändler und seinem Gefährten verübt hatte.

— (Auf der Kanzel vom Tode überrascht.) In Wostitz (Bezirk Nikolsburg) wurde Consistorialrath Martin Iwenz am Sonntag den 9. d. Mts. während der Predigt plötzlich unwohl und mußte von der Kanzel herabgetragen werden. Kurz darauf hauchte der würdige, allgemein geliebte Priester seinen Geist aus.

— Ein deutscher Bäcker, versuchte es am Montag, seinem eigenen Geständnisse nach, den Schnellzug von London nach Harwig zum Entgleisen zu bringen. Er zwängte zu diesem Behufe einen Hebebaum zwischen die Schienen, wurde aber noch während der Arbeit von dem heranbrausenden Zug erfaßt, der ungefährdet das Hinderniß passirte, und den Bäcker mit einer klaffenden Kopfwunde und gebrochenem Arm zurückließ. Der Attentäter liegt jetzt im Hospital in Billericay und man glaubt es mit einem Irrsinnigen zu thun zu haben.

— Der auf der berühmten Werft von Laid in Birkenhead gebaute und im August vom Stapel gelassene Dampfer „Westernland" von der Red Star Linie in Antwerpen ist der größte bis jetzt an der Mersey gebaute Dampfer. Der Westernland ist von Stahl, mit vier Decks und vier Masten, circa 5500 Tons groß, bei 4000 Pferdekraft; seine Dimensionen sind in englischem Fuß: Länge 450', Breite 47', Tiefe 36', und er wird 180 Cajüten- und 1200 Zwischendeckspassagiere nehmen können Das Schiff hat electrisches Licht, und für Sicherheit und Comfort sind die neuesten Erfindungen und Erfahrungen verwendet worden. Die erste Reise nach Newyork wird von Antwerpen gegen Mitte October stattfinden.

— [Ein verschwundener Luftschiffer.] Der englische Luftschiffer Symmon, welchem schon zwei Mal die Ballonfahrt von England nach Frankreich gelungen war, hat am vorigen Donnerstag aufs Neue den Flug über den Canal unternommen und wurde zuletzt an jenem Tage über Hastings gesehen, seitdem aber nicht wieder. Man ist besorgt, daß er im Ocean untergegangen sei.

Fruchtpreise zu Neuß am 25 September.

Weizen (neuer)	1. Qual.	19	80	Hafer	15 60
„	2. „	17	80	Raps 1. Qual.	34 —
Landroggen neuer	1. Q.	16	—	„ 2. „	32 50
„	2. „	14	—	Kartoffeln	6 —
Wintergerste		15	—	Heu per 50 Kilo	3 60
Buchweizen	1. Qual.	—	—	Roggenstroh per Schock	
„	„	—	—	à 600 Kilo	28 —

Preise unverändert.
Neuer Hafer wurde zu M. 13.50—14.50 bezahlt.

Rüböl per 100 Kilo in Parthieen von 100 Ctr.	71 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise	72 50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl.	
Preßkuchen per 1000 Kilo	131 —
Kleien per 50 Kilo	5 00

Rüböl unverändert. Kuchen niedriger.

Handels-Nachrichten.

Köln, 24. Sept. (Amtliche Notirungen der Handelsmakler.) Weizen fester; hies. eff. M. 19,00—20.00 B., fremder 19.00—20.00 B., per Nov. —.— bez., 18.95 B., 18.90 G., per März 19.95 bz., 19,95 B., 19.90 G.

Roggen behauptet; hies. eff. M. 14.50—15.50 B., fremder 15.50—16.50 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per Nov. 14.70—65—60—65 bz., 14.65 B., 14.60 G., per März 15.45 bez., 15.45 B., 15.45 G.

Hafer ohne Sack per 100 Kil. mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hies. eff. M. 14.00—15.00 B., fremder 14.00—15.00 B.

Rüböl matter; per 50 Kil. mit Faß in Eisenb. eff. in Partieen von 100 Ctr. M. von 36.50 B., Oct. 35.50—40 bez., 35.50 B., 35.40 B., Mai —.— bez., 34.60 B., 34.50 G.

(Landmarkt.) Weizen neuen M. 17.75—18.75; Roggen neuer 14—15.00; Gerste neue 14.50—17.50; Hafer alter 13.50—15.50 bezahlt nach Qualität pro 100 Kilo. Zufuhren etwa 200 Sack.

Berlin, 24. Septbr. Weizen per Sept.-Okt. M. 184,50 bez., April-Mai 198.50 bez. Roggen per Sept.-Okt. M. 149.50 bez., April-Mai 157,— bez. Rüböl loco M. 68,— bez., per Sept.-Oct. 66,50 bez., April-Mai 65,80 bez. Spiritus loco M. 52,80 bez., per Sept. 53,30 bez., Sept.-Oct. 52,30 bez. Hafer per Sept.-Okt. M. 129,50 bz., April-Mai 137,— bez.

Stettin, 24. Sept. Weizen per Sept.-Okt. 188,50, Oct.-Nov. 188,50, April-Mai 198,00 M. Roggen per Sept.-Okt. 147.00, Oct.-Nov. 147,00, April-Mai 154,50 M. Rüböl per Sept.-Oct. 65,70, April-Mai 65.50 M. Spiritus loco 52,50, per Sept. 52,50, Sept.-Okt. 51,30, April-Mai 50,80 M. Petroleum loco 8,50.

Breslau, 24. Sept. Spiritus per Sept. 53,50, Sept.-Oct. 51,80, April-Mai 50,90 M. Weizen per Sept.-Oct. M. 192,—. Roggen p. Sept.-Okt. 158,00, Oct.-Nov. 156,50 April-Mai 161,— M. Rüböl per Sept.-Oct. 67,50, Oct.-Nov. 67,50, April-Mai 68.— M.

Verviers, 21. Sept. Weizen frs. 24,00—24,50. Roggen 18,00—18.50, Gerste 17,50—20,00, Hafer 17.50—18,50 alles per 100 Kg

Lüttich, 24. Sept. Weizen frs. 22,75—24,75. Roggen 18,00—19.— Gerste frs. 19—22. Hafer frs. 16.50—17.

Antwerpen, 24. Sept. Petroleum ruhig. Blank dispon. frs.-20,3/8 bez., 20,3/8 B., per Oct. —,— bez., 20,50 B., per Octbr. Dec. —.— bez., 20.75 Br., per Nov.-Dec. —,— bez., 21,— Br. Amerik. Schmalz Marke Wilcox 106.— frs. per 100 Kg. Amerik. Speck long disp. frs. 87,—, short disp. 93.—. Amerik. Schweine-schultern frs. 78.—. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 dispon. frs. 24,1/2. Woll-Umsatz 116 B. Kurz Köln 123.65.

Paris, 24. Sept. Mehl 9 Marken p. Sept. 56,60, do. Nov.-Febr. 58,60. do. Jan.-April 59.60. Weizen p. Sept. 24 90, Nov.-Febr. 26,50, Jan.-April 27,10. Roggen p. Sept. 16,25, Nov.-Febr. 17,25, Jan.-April 17,50. Rüböl p. Sept. 78,75, Nov.-Dec. 80.—, Jan.-April 80.50. Spirtus p. Sept. 51,25, Nov.-Dec. 51.75, Jan.-April 52,25. Weißer Zucker Nr. 3 p. Oct.-Jan. 60,10.

Liverpool, 24. Sept. Baumwolle ruhig. Umsatz 8000 B., Zufuhr 7000 B.

Viehmärkte.

Neuß, 24. Septbr. Am heutigen Weidviehmarkte waren zugetrieben: 470 Ochsen und 322 Kühe, zusammen 792 Stück und zwar 492 oldenburgische, 163 holst. 137 Stück rheinische Rasse. In den Ställen wurden am vorhergehenden Tage ca. 100 Ochsen verkauft. Der Handel war lebhaft. Preis per 50 Kg. Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. 70—74 M. 2. Qual. 67—69 M., Kühe 1. Qual. 66—69, 2. Qual. 62—65, 3. Qual. 57—60 M.

Köln, 21. Septbr. Auf dem heutigen kleinen Viehmarkt waren aufgetrieben: 166 Schafe; Preis per 100 Pfd. 1ma M. 70, 2da 70, 3tia 60, 383 Kälber; Preis per 100 Pfd. 1ma M. 69, 2da 64 3tia 60.

Köln, 24. Sept. Auf dem heutigen großen Viehmarkt waren aufgetrieben: 209 Ochsen, 47 Stiere, 212 Kühe und Rinder, 269 Schweine. Preis per 100 Pfd.: Ochsen 1ma M 77,— 2da 72,— 3tia 63,—; Stiere 1ma M. 60, 2da 55, 3tia 51; Kühe und Rinder 1ma M. 66,—, 2da 63, 3tia 55; Schweine 1ma M. 56, 2da 53, 3tia 49. Ochsenhäute 44—46, Kuhhäute 32—34, Fett 30—32 Pfg. per Pfd.

Letzte Post.

Berlin, 24. Sept. Die ‚Nordd. Allgem. Ztg.' sucht die ihr wegen Veröffentlichung der Antoine'schen Correspondenz gemachten Vorwürfe abzuwehren. Das deutsche Cabinet habe die Frage erörtert, ob es Vorstellungen an Frankreich richten solle, dieselbe aber verneint, weil der befreundeten französischen Regierung damit eine schwierige Zumuthung gemacht werde. Die Publication sei im Interesse des Friedens erfolgt; es sei ein Appell an die friedliebende Mehrheit der Franzosen, die kriegerische Minorität zu controliren.

Homburg, 24. Sept. Der Kaiser begab sich heute früh 9¼ Uhr mit dem Könige von Sachsen nach dem Manöverfelde. Der Kronprinz hatte den König von Serbien, Prinz Wilhelm den König von Spanien, welcher preußische Ulanenuniform trug, zu der Fahrt abgeholt. Der Prinz von Wales und die übrigen Fürstlichkeiten fuhren ebenfalls nach dem Manöverfelde. Zum Rendezvous war der Bahnhof von Großkarben bestimmt. Das Feldmanöver findet zwischen Heldenbergen, Niederdorffelden und Großkarben statt. Das Wetter ist günstig, es ist ein frischer, aber sonniger Herbsttag.

Homburg, 24. Sept. Der Kaiser ist mit den Fürsten um 3¼ Uhr vom Manöver, welches um 1½ Uhr bei Heldenbergen zu Ende war, hier wieder eingetroffen.

Gastein, 24. Sept. Fürst Bismarck ist heute Mittag sammt Familie abgereist.

Woolwich, 24. Sept. In der zum Arsenal gehörigen isolirt stehenden Zünderfabrik fand heute früh eine bedeutende Explosion statt. Zünder flogen nach allen Richtungen. In den Straßen der Stadt wurden zwei Personen getödtet. Der angerichtete Schaden ist sehr groß.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Mittag ½1 Uhr meinen lieben Gatten

Clemens Sattler,

Faßbinder,

öfter gestärkt durch die heil. Sterbesamkramente zu sich zu nehmen.

Neuß, den 24. Sept. 1883.

Die trauernde Wittwe.

✝

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute unser liebes Söhnchen

Peter Johann

dem Herrn entschlafen ist.

Köln, den 23. Sept. 1883.

Peter Walter nebst Frau.

VERLOBTE.

Nettchen Baum,

Otto von Coll,

Apotheker,

Neuss und Aachen,

den 23. Sept. 1883.

Großer Mobilarverkauf zu Neuß.

Am Mittwoch den 26. Sept. c., Morgens 9 Uhr anfangend, sollen im **städtischen Kaufhause zu Neuß:**

eine große Partie Wirthstische, Bänke, Wiener Rohr- u. Binsenstühle, eine Menge Bier- und Weingläser, Terrinen 2c., **2 fast neue Billards mit Zubehör, 1 kreuzsaitiges Pianino, 1 Büffet, 1 Bierpumpe, 1 vollständiges Theatergerüst mit Vorhängen, Coulissen,** 100 Zelttische und Bänke 2c. 2c., sodann verschiedene Hausmobilien, darunter 2 Kleiderschränke, 1 Leinwandschrank, 1 Regulator 2c.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Salentin.

Ein **Ziehhund** zugelaufen. gegen Erstatt. der Futterkosten und Einrückungsgebühren abzuh. bei

Hub. Schmitz,
Cementflurplatten-Fabrik, Heerdt.

Am Donnerstag den 27. September 1883, Mittags 1 Uhr, sollen zu Neukirchen an der Wohnung von P. J. Schuhmacher:

2 Glasschränke, 1 Milch- und 1 Küchenschrank, **1 Pferdekarre mit breiten Rädern, 1 Wannmühle,**

Nachmittags ½3 Uhr in der Wirthschaft von Eichhorn zu Gohr:

ca. ½ Morgen Kartoffeln, stehend Gemeinde Hülchrath auf dem Berge neben Pesch und

Nachmittags 4 Uhr zu Rosellerheide in der Wirthschaft von Pesch:

eine Parthie Roggen, der Aufwuchs von ½ Morgen und ca. ½ Morgen Kartoffeln, stehend Gemeinde Rosellen im Heiderfelde, neben Jac. Feld und Chr. Reycken,

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Salentin.

Landwirthschaftl. Verein

Loc.-Abth. III b. Grevenbroich.

Am Mittwoch den 26. curr., Nachmittags 3 Uhr,

werden im Hotel Lersch zu Grevenbroich

10 belgische Stutfohlen,

1½—2½ Jahre alt, von seltener Güte, ferner 3 Ardennerfohlen von demselben Alter

öffentlich gegen Bürgschaft verkauft; dieselben können am Montag und Dienstag in Noithausen besehen werden.

Damianshof, den 21. Sept. 1883.

H. Dahmen, Director.

Brand- und Bauholz-Verkauf zu Dannerhof

bei **Vier-Winden.**

Am Mittwoch den 26. cr., Morgens ½10 Uhr,

wird das aus dem Abbruch der Stallungen zu Dannerhof herrührige alte Bauholz, Latten, Dachziegel nnd Kuhtröge in verschieden Abtheilungen, sowie ca. 3000 trockene Schanzen,

öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft an Ort und Stelle versteigert.

Schloß Dyck, 20. Sept. 1883.

Fürstl. Ober-Rentamt.

Nur noch 3 Tage Schuhwaaren-Ausverkauf.

Carl Fiedler, Büchel.

Ia. **Saatroggen**, mit der Hand gedroschen, bei **Fr. Kallen.**

Ein **Dienstmädchen** gesucht. Von wem, sagt die Exp.

Dem geliebten Jubilar

Bartholomäus Mathias Schwan,

fünfzig Jahre Priester,

beinahe fünfundzwanzig Jahre Pfarrer von Höningen.

Heil Dir, Du Jubilar,
Der nun schon fünfzig Jahr
Ein Priester war.
Du warst ein rechter Schwan:
Trafst fliessend Wasser an
Auf Deiner Priesterbahn
Allüberall!

Hambach am **Ellebach,**
Linnich am **Roerfluss** lag,
Mülheim am **Rhein;**
Am Erftfluss **Grevenbroich,**
Am Gyllbach **Höningen** noch:
So schwammst Du fünfzig Jahr
Du Priester Schwan!

Und von Bach, Fluss u. Strom
Führtest zum Himmelsdom
Die Deinen all:
Du zogst ein edler Schwan
In Beispiel, Lehr voran;
Singst auf der Leidens-Bahn
Den Schwanensang.

Theurer, die Deinen all
Singen mit Jubelschall:
„Heil Jubilar!
O Gott. Dich bitten wir:
Segne ihn für und für!
Versüss sein bittres Leid!
Ihn uns erhalt!"

Sammet-Reste,

in allen Farben, werden billig abgegeben in der Seiden-Manufactur von

Jacob Spier,

Neuß, Büchel 48.

Bestes amerik. Speck	56 Pf. per Pfd.
Beste do. Vorderschinken	56 „ „ „
Bestes do. Schmalz	60 „ „ „

bei **C. Brinkoch, Grevenbroich.**

Einladung zum Abonnement

auf die

„Zülpicher Zeitung."

(Im Post-Zeit.-Cat. 1. Nachtr. Nr. 5533.)

Erscheint wöchentl. zweimal in großem Format und kostet nur **90 Pfg.** pro Quartal incl. Bestellgeld, mit **„Sterne und Blumen"** als Sonntagsbeilage **M. 1.25.**

Tendenz Centrum. Inhalt: Gediegene Leitartikel, Rundschau, politische Nachrichten, Kammerverhandlungen; Locales, Vermischtes, Landwirthschaftliches, genaue Fruchtpreise und authentische Berichte über den Stand des Fruchtmarktes; ein gutes spannendes Feuilleton sowie kleinere interessante und unterhaltende Artikel, Literarisches 2c. 2c. Alle in den Kreisen Euskirchen, Düren, Schleiden und Rheinbach zur Veröffentlichung kommenden amtlichen Bekanntmachungen von allgemeinem Interesse werden zum Abdruck gebracht; die in den genannten Kreisen stattfindenden Verkäufe und Verpachtungen kommen in systematischer Uebersicht zur Veröffentlichung.

Anzeigen, welche per Zeile mit 10 Pfg. und unter Umständen mit hohem Rabatt berechnet werden, ist bei dem großen Leserkreise der ‚Zülp. Zeitung' der beste Erfolg gesichert.

Probenummern stehen auf Wunsch gratis zur Verfügung.

Bestellungen für das kommende Quartal wolle man, um prompte Lieferung zu ermöglichen, gef. sofort bei der nächsten Postanstalt oder bei den Postboten bewirken.

Zülpich.

Achtungsvoll
Peter Blumenthal, Verleger.

Kegelclub 1883.

Dinstag Abend 8 Uhr:

Besprechung des Schlußkegelns,

wozu sämmtliche Mitglieder hiermit einladet **Jos Servaes.**

Dürener

St. Anna Kirchen-Lotterie.

In unsere Collecte fielen auf nachstehende Nummern Gewinnste: 8465, 8532, 10071, 48178, 96802, 98809.

Ziehungsliste liegt bei uns offen.

Exp. der Neuß-Grevenbr. Ztg.

Eine Schiffsladung prima aufgeschlossener

Peru-Guano

eingetroffen bei

Wilh. Werhahn.

Bester geräucherter **Speck,**
„ „ **Bratwurst,**
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Täglich frische **Knackwurst**, per Stück 15 Pfg., Dutzend billiger.

Hermann Meyer,
Niederstraße 79, Clarissenstraße 1.

Auf einem größeren Gute wird zur Stütze des Wirthschafters ein fleißiger kath. junger **Mann** gesucht, der in allen landwirthschaftlichen Arbeiten erfahren ist und gute Empfehlungen nachweisen kann.

Franco Offerten sub W. 20 besorgt die Exp. dsr. Ztg.

Zwei tüchtige **Fuhrknechte** gesucht für sofort

Champion & Töll,
Obercassel bei Düsseldorf.

Ein **zweiter Mahlknecht**, der gleich eintreten kann, gesucht.

Eppinghovermühle.

Ein starker **Junge** vom Lande, welcher gut melken kann, auf fofort gesucht.

Wwe. Wilh. Derendorf,
Neußerwiese bei Neuß.

Lehrmädchen gesucht.

In meinem Stahlwaarengeschäft suche bis zum 1. Nov. d. J. ein braves kath. **Mädchen** in die Lehre.

F. W. Börgermann,
chirurg. Instrumentenmacher,
Düsseldorf Bergerstr. 15.

Ein **Mädchen** für häusliche Arbeit gesucht. Näh. in der Exp. d. Z.

Ein braves **Mädchen** vom Lande wird gesucht. Wo, sagt die Exp.

Das Waisenhaus zu Neuß beabsichtigt zwei **Lehrlinge** bei braven, tüchtigen **Schlossermeistern** und einen **Lehrling** auf dem Lande unterzubringen zur Erlernung der Feldarbeiten.

Ein **Zimmer** an eine einzelne Person zu vermiethen.

Promenade 29.